

Buchbesprechungen

Landes- und Ortsbeschreibung

THEODOR GRIESINGER: **Württemberg**. Nach seiner Vergangenheit in Land und Leuten. (Unveränderter Nachdruck der Ausgabe von 1866) Mohnkopf Reprints Wolfgang Weidlich Verlag Frankfurt 1978. 448 Seiten, 62 Textabbildungen, 24 Bildtafeln, 3 Karten. Leinen DM 78,-
Mit seinem Buch wollte GRIESINGER 1866 einen *Ehrentempel . . . über dem guten Lande* errichten. Den Inhalt und Zweck seiner Beschreibung des Königreiches Württemberg formuliert er im Vorwort so: *Ich wollte den Leser mit Land und Leuten, mit der Vergangenheit und Gegenwart Württembergs bekannt machen. Kein schöner Punkt in Schwaben, kein wichtiger Fleck der Erde, kein hervorragender Bau, keine effektvolle Geschichte, kein romantisches Ereigniß, keine alte Sage und Mythe, keine wichtigere Thatsache, keine eingreifende Persönlichkeit – nichts der Art sollte vergessen bleiben; zugleich aber sollte das alles auf eine Weise erzählt werden, daß es nicht durch Trockenheit ermüde, daß es den Leser abspanne, wie die gewöhnlichen statistisch-geographisch-topographisch-historischen Handbücher immer nothwendig thun müssen.*

Und was der Autor wollte, ist ihm auch gelungen. – Wenngleich der Begriff «Ehrentempel» schon seinen Zeitgenossen schwer verdaulich war. In 20 Kapiteln führt er durch Württemberg, erzählt Ernstes und Heiteres, mischt Anekdote mit Historie; er entwirft so ein Bild des Königreiches von Anno 1866, wie man es sich trefflicher und lesbarer beinahe nicht vorstellen kann. Und genau dieses rechtfertigt den uns vorliegenden Nachdruck. Zwar ist unser heutiger Wissensstand über das Geschichtswissen GRIESINGERS weit hinausgeschritten: Was er über die Vergangenheit Württembergs, seiner Dörfer, Städte und Klöster schreibt, ist vielfach falsch oder doch so verquer interpretiert, daß ein völlig falsches Geschichtsbild entsteht. Doch GRIESINGERS Buch ist heute eine Dokumentation des Württembergs vor etwas über hundert Jahren, wozu die 88 Holzschnittbilder hervorragend beitragen. Es vermittelt einen Eindruck des damaligen Geschichtsbildes und Eigenwertgefühls, des damaligen Lebens und Denkens, wie man es anschaulicher nicht haben kann. GRIESINGERS Buch ist selbst schon Geschichte geworden.

Wilfried Setzler

ADAM IGNAZ V. HEUNISCH: **Beschreibung des Großherzogthums Baden**. J. Schaible's Buchhandlung Stuttgart 1836 – Verlag Rombach Freiburg 1978 (fotomechanischer Nachdruck). 206 Seiten, 94 Abbildungen, eine Karte. Broschiert DM 24,-

Diese Beschreibung Badens erschien in der Reihe «Der Erdball und seine Völker». Es handelt sich um die zweite veröffentlichte derartige Arbeit des Verfassers und – wie wohl auch bei der ersten – um eine Zusammenfassung von umfangreicheren Materialien, die er als Kanzleirat im großherzoglichen Kriegsministerium zusammengetragen hatte, wo er nach Wanderjahren als Musiker, Notenkopist

und Theaterdirektor erfolgreich eine zweite Berufslaufbahn absolvierte. In einem vielfältig gegliederten – teils reich mit Tabellen und Statistiken bestückten, teils recht summarisch gehaltenen – allgemeinen Teil werden die natürlichen Gegebenheiten des Großherzogtums beschrieben, die Bevölkerung und der Staat. Ein zweiter Teil – als «Topographie» bezeichnet – bietet knappe Angaben zu den einzelnen Kreisen, Ämtern, Gemeinden und Wohnplätzen. Ein Register mit fast 2000 Ortsnamen erschließt diese «Ortsbeschreibungen», die sich allerdings in den meisten Fällen auf die Bezeichnung des Platzes (Pfarrdorf, Weiler usw.) und die Angabe der Einwohnerzahl beschränken. Ein wenig aufschlußreicher sind dagegen Hinweise im allgemeinen Teil auf Lebensgewohnheiten und die *Nahrungsquellen*; dort fehlen Glasbläserei und Bergbau, Uhren- und Strohhutfabrikation so wenig wie Tabakanbau und -verarbeitung oder der Weinbau. In diesem letzteren Zusammenhang liest man allerdings mit Staunen: *zu den theilweise geringen Sorten gehören die Kaiserstuhler . . .*

Johannes Wallstein

GEBHARD SPAHR: **Oberschwäbische Barockstraße I: Ulm bis Tettngang**. Geschichte, Kultur, Kunst. Biberacher Verlagsdruckerei Biberach 1977. 207 Seiten, 120 farbige Bildtafeln. Pappband

Im «Zeitalter des Reisens» erfreuen sich Reisebeschreibungen und Kunstreiseführer wachsender Beliebtheit; besonders wenn sie es verstehen, Geschichte und Gegenwart, Kunst und Kultur amüsant plaudernd und doch wissenschaftlich fundiert darzustellen. Voller Erwartung nimmt man so auch GEBHARD SPAHR'S «Oberschwäbische Barockstraße» zur Hand, hat der Verfasser doch durch zahlreiche Aufsätze, Vorträge und Führungen seinen Kenntnisreichtum unter Beweis gestellt. Ebenso scheint er als Angehöriger des Klosters Weingarten geradezu prädestiniert, diese Landschaft mit ihrer Geschichte und Kultur zu beschreiben. SPAHR geht dann auch tatsächlich *auf Essen, Trinken, Kleidung, religiöses und profanes Brauchtum der Zeit ein, beschäftigt sich in gleicher Weise mit Entstehung der Bauten, Fresken und Stuckbearbeitungen, Restaurationen*. Seine Kenntnisse sind profund und umfassend, doch leider läßt die Ausführung zu wünschen übrig. Schon der Buchtitel ist irreführend. Zwar beginnt die Beschreibung mit Ulm (wo im übrigen auch SPAHR kaum etwas Barockes findet und eben *die Supergotik dominiert*, endet aber nicht wie angekündigt mit Tettngang, sondern (geographisch gesehen) mit Friedrichshafen bzw. Langenargen am Bodensee.

Auf Ulm folgt Blaubeuren, dessen gotischer Hochaltar etwas verblüffend den Reigen der Abbildungen eröffnet. Die zahlreichen durchweg farbigen Bilder sind ansonsten durchaus informativ, fast durchgehend hervorragend aufgenommen und von guter Qualität – allerdings bleiben einige Artikel ohne Bilder (Oberdischingen, Reute, Kap-

pel) und einige Abbildungen ohne dazugehörigen Text (Uttenweiler, Bussen). Daß SPAHR schon nach dem zweiten Ort (Blaubeuren) die Oberschwäbische Barockstraße verläßt und Erbach sowie Oberdisingen aufsucht, findet seine Berechtigung im Thema «Barock», nicht verständlich ist nach Ehingen, Obermarchtal, Zwiefalten und Riedlingen der Abstecher nach Heiligkreuztal. Danach folgt der Verfasser seiner Straße von Kappel über Bad Buchau, Steinhausen, Schussenried, Otterswang, Aulendorf, Reute, Bad Waldsee, Baindt, Baienfurt, Weingarten, Ravensburg, Weißenau nach Friedrichshafen und zurück über Eriskirch, Mariabrunn und Langenargen nach Tettang.

Leider verpackt SPAHR in seine an «gesprochenes Wort» erinnernden Sätze unendlich viel nebensächliche oder anderswohin gehörende Information, was mitunter zu Verständnisschwierigkeiten führen kann: *An der Spitze des Stiftes, dieser Ausdruck kommt allerdings erst im 16. Jahrhundert auf, im Gegensatz zu Kloster oder Gotteshaus wie Kirche, stand eine Herrin, Mutter oder Äbtissin, deren Wahl durch den Konvent, Bestätigung durch König und Bischof erfolgte, bisweilen war auch päpstlicher Dispens erforderlich, besonders bei Minderjährigkeit der Gewählten* (S. 87) oder *Hierher wurde das ursprünglich in Egelsee gegründete Haus wegen Wassermangels 1085 von den drei Grafen Sigiboto von Ruck, Anselm und Hugo von Tübingen verlegt, wo sich auch eine dem hl. Johannes dem Täufer geweihte ursprüngliche Taufkirche befand, deren Anfänge sicher schon im 6./7. Jahrhundert lagen.* (S. 25)

In der Herstellung zwar billiger, aber für den Leser beschwerlicher ist der zweispaltig gesetzte Text im Flattersatz, wenngleich dies SPAHR auch in seinem Vorwort so rechtfertigt: *Auffallend könnte nun der gewählte Flattersatz sein. Dieser weist auch auf barocke Gestaltung hin, z. B. erscheinen so die Ecksteine an den Türmen Weingartens. Diese Anordnung will nicht bloß Information bieten, sondern auch dem Leser zu Hilfe kommen, der nämlich so den Text leichter als bisher gewöhnt in sich aufnehmen kann.* Alles in allem vermittelt das Buch den Eindruck, als habe SPAHR seine im Laufe der Zeit angesammelten Notizen neu aneinandergereiht und erforderlichenfalls ergänzt, leider jedoch eine gründliche sprachliche Überarbeitung unterlassen. Es bleibt die Hoffnung, daß dies bei den nächsten leider schon angekündigten Bänden geschieht.

Wilfried Setzler

Biberach an der Riß im Herzen Oberschwabens. Text: PETER GRIESINGER, DIETER BUTTSCHARDT, FRANZ RUDOLF SIEBENMORGEN. Fotografie: RUPERT LESER, KARLHEINZ CHARGESHEIMER und andere. Biberacher Verlagsdruckerei Biberach 1978. 148 S., zahlreiche Abbildungen. Gebunden. Diese neue (dritte) Auflage ist nicht nur bemüht, *den inzwischen veränderten Bezügen, der Entwicklung und Aktualität in Text und Bild Rechnung zu tragen*; neu hinzugekommen sind Aufsätze von DIETER BUTTSCHARDT über «Eine Landschaft kraftvoller Stille» und von FRANZ RUDOLF SIEBENMORGEN über «Residenzen und Thronsäle Gottes». Bildunterschriften und Textzusammenfassungen in englischer und französischer Sprache werden wohl weniger dem Biberacher Fremdenverkehr Rechnung tragen als

vielmehr den internationalen Beziehungen der Biberacher Industrie, die in diesem Bildband ebenso dargestellt wird wie Überliefertes und Modernes, wie das Schützenfest und die vielfältigen Akzente der Landschaft ringsum.
Maria Heitland

HEIMAT UND ARBEIT: **Der Kreis Freudenstadt.** Konrad Theiss Verlag Stuttgart und Aalen 1978. 600 Seiten, 167 teils farbige Kunstdrucktafeln, 27 Karten und Schaubilder. Leinen DM 38,- Einführungspreis (späterer Ladenpreis DM 45,-)

Wer sich rezensierend mit diesen Kreisbeschreibungen auseinandersetzt, kann nicht vermeiden, sich zu wiederholen. Die Reihe hat ihre Verdienste: sie arbeitet relativ schnell die Ergebnisse der Kreis- und Gemeindereform auf und dürfte durchaus integrierende Wirkung für die neuen Gebietskörperschaften haben; die Bände bieten in übersichtlicher Gliederung umfassende Darstellungen der jeweils behandelten Kreise – und was der positiven Feststellungen mehr sind. Und dem gegenüber: die Bände haben sich zu ansehnlichen Wälzern ausgewachsen, und dies vor allem auch durch ein Zuviel des Allgemeinen in manchen einleitenden Kapiteln (Man lese etwa Seite 52!); an unausgewogene Darstellungen des Historischen muß man sich gewöhnen (im vorliegenden Falle benötigen die Bemühungen der Ritterschaft um Unabhängigkeit fast doppelt so viel Platz wie das «Ende der Flößerei», bei dem erst ein paar knappe Daten über deren ganze Geschichte nachgeliefert werden. Das Wichtigere zu diesem Thema findet man weit hinten im Buch im Kapitel über Wald- und Forstwirtschaft. *Die Waldgeschichte ist eng mit der Siedlungsgeschichte verbunden.* Mit diesem Satz beginnt FRITZ ENGSTLER diesen seinen Beitrag – und wo wäre dieser Satz noch zutreffender als im Kreis Freudenstadt? Es ist nur folgerichtig, daß man in diesem Beitrag – auch wenn er unter die wirtschaftlich bestimmten Kapitel geraten ist – über weite Strecken Geschichte nachgeliefert bekommt, lebendige, konkrete, nachvollziehbare Geschichte im Zusammenhang der Landschaft und ihrer Veränderungen, die durch die vielfältige und immer wieder veränderte Nutzung durch den Menschen bestimmt sind.

Willy Leygraf

GUNTHER und LESLIE PETZOLD: **Shavei Zion.** Blüte in Israel aus schwäbischer Wurzel. Bleicher Verlag Gerlingen 1978. 96 Seiten, 70 teils farbige Abb., Leinen DM 18,-

Der größere Teil der Begründer von Shavei Zion hat nicht nur Erinnerungen an die Heimatgemeinde Rexingen bei Horb mitgebracht: In der Otto Hirsch-Gedenkstätte wird auch die Thora-Rolle aus der einstigen Rexinger Synagoge aufbewahrt, die eine Auswanderergruppe nach den Ausschreitungen der Reichskristallnacht in die neue Heimat mitbringen konnte. Sie stellt in dieser Siedlung auf eine ganz besondere, wohl nur dem Juden voll erfassbare Weise Verbindungen her zwischen dem Einst und dem Heute. Dieses Buch jedoch ist nicht so sehr Aufarbeitung des Vergangenen, sondern vor allem Beschreibung des Gegenwärtigen, das allerdings seine Herkunft aus Vergangenen nicht leugnet – nicht den Auszug aus Rexingen und ande-